

## Psalm 23 - Teil 4 - Gottes Führung im Alltag ganz praktisch erleben

Micha, Elia, David – was haben diese drei Leute gemeinsam?

- Alle 3 sind Personen, die in der Bibel vorkommen. (Altes Testament)
- Alle 3 haben mit Gott gelebt. (zu unterschiedlichen Zeiten)
- Alle 3 haben in ihrem Leben auf verschiedenste Art und Weise Gottes Führung erlebt. Sie haben zwar zu verschiedenen Zeiten gelebt – aber jede Person hat Gottes Führung im Alltag erlebt.
- Wenn man ihre Biographien ansieht, dann merkt man, dass es alles drei Menschen waren, die ein extrem spannendes Leben geführt haben. Ihre Lebensgeschichte würde locker das Drehbuch für 3 gute Kinofilme hergeben.

Ich würde den einen Film nennen: **Micha** der unbestechliche. Ein Mann mit Standfestigkeit und Perspektive. Ein Mann, der unerschrocken das getan hat, was Gott wollte.

Oder **Elia** – der braveheart des AT – tapferes Herz – einsamer Kämpfer in göttlicher Mission. Ein Mann, der das Abenteuer mit Gott gelebt hat. Er ist ganz alleine gegen viele falsche Propheten und den König aufgestanden, und er hat erlebt, wie Feuer vom Himmel gefallen ist. Er hat Gottes Führung erlebt.

Oder **David** - Gigant killer – der Riesenbezwinger – der, der den Goliath erlegt hat. Das gäbe ein Super Drehbuch. Drei Leben – eine Leidenschaft – nämlich Gott nachzufolgen. Menschen, die Gottes Führung suchten und erlebt haben, wie Gott führt.

### **Gottes Führung im Alltag ganz praktisch erleben**

Das ist unser Thema heute Morgen. Wenn wir in die Bibel hineinschauen, dann finden wir immer wieder Leute, die Gottes Führung hautnah erlebt haben. Und ich glaube, dass jeder von uns das auch erleben kann. Männer und Frauen, die Gottes Führung in ihrem Alltag erleben.

**Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. 3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.**

David sagt: Der Herr ist wie ein Hirte – er führt mich. Wenn man das so hört und die Schafe mit dem Hirten so sieht, dann kommt man schnell in Versuchung, zu denken: Das ist irgendwie softie! Gott führt mich – ich geh gesund in den Gottesdienst, Gott führt mich – mir geht es immer gut... Aber wenn man sich das einmal ansieht auf dem Hintergrund von Davids Lebensgeschichte, merkt man, dass das nichts mit Softie zu tun hat. Dahinter ist eine unheimliche Herausforderung und Power. In unzähligen Schlachten und Kämpfen hat David Gottes Führung erlebt – auf der Flucht vor seinen Feinden und vieles mehr. Und dabei entsteht der Eindruck: Wenn Gott führt, dann wird das Leben spannend. Dann ist Abenteuer dahinter.

In der Vorbereitung hat mich das ganz neu gepackt: Was könnte passieren, wenn wir Menschen in der Gemeinde anfangen, Gottes Führung radikal zu vertrauen. Wenn wir anfangen würden, radikal Gottes Führung in unserem Leben zu suchen. Wer so lebt, für den fängt ein großes Abenteuer an. Das Abenteuer, das per Definition mit Risiko verbunden ist! Ich bin davon überzeugt: Es gibt nichts Spannenderes als ein Leben unter Gottes Führung!  
**Meine Frage ist: Wollen wir das überhaupt? Suchst du Gottes Führung für dein Leben?**

Wir müssen uns während einer Woche so oft entscheiden. Letzte Woche – wie viele Entscheidungen mussten wir treffen? Und das kann richtiger Stress sein. Und es fällt uns oft schwer, zu entscheiden, oder? Wieso? Weil wir gelernt haben, dass Entscheidungen Konsequenzen haben. Entscheide ich mich für links, dann entscheide ich mich dafür, dass der ganze rechte Teil ausgeblendet ist. Entscheide ich mich für rechts, ist der ganze linke Teil

ausgeblendet. Und ich glaube, dass wegen der vielen Möglichkeiten, die wir haben, und der damit verbundenen Entscheidungen, ne Menge Leute gestresst sind: Nur nichts verpassen! Und die Alternative zu diesem Stress heißt: Gottes Führung in unserem Alltag. Das heißt nicht, dass Gott uns alle Entscheidungen abnimmt. Aber es bedeutet: Ich kann Ruhe und Frieden in meinen Entscheidungen finden. Ich kann sie mit ihm treffen oder ich kann sie ihm anbefehlen. Und er hilft mir, er leitet mich und das bringt mir Ruhe.

Ich kann mir vorstellen, dass heute Morgen einige da sind, die sagen: Ja, das mach ich ja! Und es hat nicht funktioniert. Vielleicht fragst du dich: Spielt Gott mit mir Versteck?

Ich suche seine Führung und ich entdecke sie nicht wirklich. **Spielt Gott ein Spiel und wir sind so Marionetten irgendwo auf der Erde, die er so hin und her schieben kann?**

Persönlich bin ich davon überzeugt, dass Gott uns mehr führen möchte, als wir es überhaupt wahr haben wollen. Er möchte dich zu einem abenteuerlichen Leben führen.

### **Mein 1. Punkt ist: Gib zu, dass du einen Hirten brauchst oder entschließe dich für das Abenteuer unter der Führung von Gott**

Das ist hart für uns Männer! Ich weiß nicht, ob ihr Frauen das auch so erlebt: Wenn wir Männer im Auto unterwegs sind und den Weg nicht so genau finden, wie lange dauert es denn, bis wir am Straßenrand anhalten und fragen: Wo geht's denn lang? Ich weiß nicht, vielleicht kennst du ja die Situation. Das fällt uns Männern ja so schwer, Führung zu akzeptieren. Man versucht es doch viel lieber selber. Lieber verfahren wir uns oder sagen, die Frau hat die Karte nicht richtig gelesen oder der Navigator ist kaputt – oder?

David vergleicht uns mit den Schafen. Er sagt: Wir Menschen sind wie Schafe. Und er sagt eigentlich: Schafe haben einen schlechten Orientierungssinn – oder sind kurzsichtig!

**In Jesaja 53,6 heißt es: Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg**

Schafe sind immer einen kleinen Schritt davon entfernt, sich zu verlaufen. Schafe haben einen schlechten Orientierungssinn. Sie wissen eigentlich nicht, wohin sie gehen sollen. Im Vers heißt es: Jedes ging seinen Weg!

Jeder läuft in seine Richtung. Eigentlich sagt der Vers: Schafe wollen gar keinen Hirten. Sie wollen keine Führung, lieber wollen sie selber bestimmen, wo es hingehet. Und ich glaube, das ist das Grundproblem, warum wir so wenig Führung von Gott erleben: Wir wollen gar nicht, dass Gott uns führt. Ich bin mir zutiefst sicher, dass wir selber glauben, es besser zu wissen – ob wir jetzt Christen sind oder nicht.

Gott hat uns so eingerichtet, dass wir die Zukunft nicht kennen. Und die Frage ist: Wie gehen wir damit um? Manche blenden das aus und tun so, als wüssten sie alles, obwohl sie nicht alles wissen. Da heißt es in den Sterbeanzeigen: Plötzlich und unerwartet starb der und der. Manche versuchen diese Unwissenheit bezüglich der Zukunft zu umgehen, indem sie zu einem Astrologen gehen. Manche treffen ihre Entscheidungen nach dem, was sie in den Illustrierten lesen – Horoskope. Manche treffen ihre Entscheidungen, nachdem sie auf ihren Friseur gehört haben. Oder weiß ich was. Wie triffst du Entscheidungen?

Gott hat uns so eingerichtet, dass wir die Zukunft nicht kennen! Wieso? Weil er möchte, dass wir ihn als unseren Führer wählen. Weil er möchte, dass wir unter seiner Führung leben. Weil er möchte, dass wir ihm vertrauen, dass wir uns auf ihn verlassen.

Und das Problem ist, dass wir das in der Tiefe unseres Herzens nicht wollen. Und die Folge davon ist, dass wir dazu neigen, zu stolpern und uns zu verlaufen.

Spr.14,12 Manchem scheint ein Weg recht; ...

Wir haben das Gefühl, es stimmt alles: Karriere, Beruf, alles läuft gut, wir bekommen viel Beifall.

... aber zuletzt bringt er ihn zum Tode.

Wir alle haben schon die Erfahrung gemacht, dass wir uns entschieden und später gemerkt haben, dass die Entscheidung falsch war.

Manche Menschen sagen: **Gott redet nicht zu mir**. Vielleicht liegt es schlicht und einfach daran, dass wir nicht zugeben, dass wir eigentlich, wenn wir ganz ehrlich werden, seine Leitung gar nicht möchten. Dass du eigentlich in deinem Leben sagst: Ich will gar keinen Hirten.

Führung von Gott beginnt mit **der Demut**, sich einzugestehen: Ich brauche einen Hirten, jemanden, der mich führt. Und das tat David. Er stellte sich demütig unter Gott: Er bekannte: Ich brauche einen Hirten. Ich gebe zu, dass ich in meinem Leben Gottes Führung brauche. Dass ich es nicht alleine schaffe. Das ist Demut.

Demut hat nichts mit Schwäche zu tun. Ganz im Gegenteil. Es hat damit zu tun, dass ich die Weisheit habe, zuzugeben dass ich jemanden brauche, der größer ist als ich, der mehr weiß als ich. David war nicht zu stolz, sich unter Gottes Führung zu stellen.

Micha, Elisa und David waren solche Männer! Sie führten ein extrem spannendes Leben und sie demütigten sich unter Gottes Führung. Sie ließen zu, dass Gott sie leitete.

**Frage: Willst du einen Hirten? Willst du das Abenteuer wagen und unter Gottes Führung leben?** Und ich meine auch die, die schon länger mit Jesus unterwegs sind. Man kann ja so viel theoretisch wissen – aber man muss sich immer wieder neu der Führung Gottes anvertrauen!

**Was weiß ein Hirte, was das Schaf nicht weiß?** 1. Er weiß wo es hingeht. Er kennt **das Ziel** haargenau. Er weiß 2. **wie er dahin kommt**. Er kennt Methoden, er kennt die Schleichwege. Er weiß auch 3. **warum** er diesen Weg kennt. Er kennt die Absichten und den Zweck dieser Wege. Und 4. **Er kennt das Timing**. Er weiß haargenau, wann was dran ist.

Und bei der Frage um Führung geht es um viel mehr als um eine oberflächliche Frömmigkeit so nach dem Motto: Hallo, es ist Sonntag und ich bin auch wieder da. Es geht um viel mehr als um nicht mehr zu sündigen. Es geht darum, die Monotonie des Alltags zu verlassen, die ausgelatschten Pfade, die ich schon lange kenne und dem Hirten nachzufolgen und den Weg zu gehen, den der Hirte geht. Führung bedeutet: im Windschatten von Jesus zu laufen und die Tour zu gehen, die er geht. Ich unterstelle meinen Willen seinem Willen. Jesus sagt:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Jesus gibt uns nicht ein Stück Papier, eine Landkarte in die Hand, die uns zeigt, wie wir gehen sollen. Er sagt: Ich bin der Weg. Bleib an mir, dann führe ich dich! Und dieser Weg ist das Leben!

Und das ist eine echt radikale Frage: Willst du das? Jemanden, der dich leitet und führt? Bist du bereit, Jesus deinen Blankoscheck hinzugeben und zu sagen: Egal, wo du mich hinführt und auch wenn es hinausgeht aus meinem bequemen Leben, ich komme mit. Das ist die Frage, liebe Freunde.

Wenn du die Frage nicht mit Ja beantworten kannst, dann könnte es sein, dass das der Grund ist, warum du Gottes Führung nicht erlebst! Gott möchte dich führen, aber er macht das nur, wenn du auch dazu bereit bist. Und der Gott der Bibel wird deinen Entschluss nie übergehen. Triff eine Entscheidung: Egal, was du mir sagst, ich werde es tun – sofort!

## 2. Achte auf sein Reden

Je mehr ich mich mit dem Thema auseinandergesetzt habe, desto mehr habe ich gestaunt, was die Bibel alles zu diesem Thema sagt:

**Hiob 43,14 Gott redet doch! Er tut es immer wieder, mal sanft, mal hart –**

Immer wieder – die Zeitform heißt immer wieder: regelmäßig!

Nur man achtet nicht drauf! 15 Zur Nachtzeit, wenn die Menschen ruhig schlafen, in tiefem Schlummer auf den Betten liegen, dann redet Gott durch Träume und Visionen. 16 Er öffnet ihre Ohren, dass sie hören; mit Nachdruck warnt er sie vor ihrem Tun, 17 damit er sie von ihrer Bosheit abbringt und ihnen jeden Grund nimmt, stolz zu sein.

Das heißt: Es stimmt nicht, dass Gott nicht redet! Gott redet! Er möchte zu uns reden. Aber oft ist unser Problem, dass wir den Telefonhörer daneben gelegt haben. Auf unserer Leitung ist immer besetzt. Wir sind nicht bereit, uns auf das einzulassen, was Gott redet.

Ein Bild zum Vergleich: Gerade jetzt sind in diesem Raum Radiowellen. Wir können sie nicht sehen und wir können sie auch nicht hören. Aber wenn jemand von uns das richtige Gerät dabei hätte, dann könnten wir Radio hören. Jetzt, hier! Warum? – Weil ein Konstrukteur das Gerät gebaut hat mit dem Ziel, die Wellen zu empfangen. Als Gott uns Menschen geschaffen hat, hat er uns ausgerüstet mit einem Empfänger, dass wir seine Stimme hören können. **Joh. 10.27** sagt Jesus:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir

Gott hat uns ausgerüstet, dass wir ihn hören können. Die Frage ist, ob wir unseren Sender auf Empfang stellen. Ob wir ihm gehören. **Gott möchte zu uns reden.**

Kürzlich las ich eine Begebenheit: Einem Schafhirten in Karlsruhe war seine ganze Schafherde gestohlen worden: 111 Schafe. Ein paar Tage später kam die Polizei zu ihm und sagte, es gäbe einen Transport in Köln. 5000 Schafe sollten von dort ins Ausland transportiert werden. Und die Polizei sagte zu dem Hirten. Kommen sie doch nach Köln, vielleicht ist das eine oder das andere Schaf von ihnen dabei. Der Hirte ist nach Köln gefahren um nachzuschauen, ob eines seiner Schafe dabei ist. Und dann hat er bei der Verladung der Schafe am Gleis immer wieder seinen Lockruf gerufen – keine Ahnung wie das geht – komm mäh – und nach und nach haben sich einzelne Schafe aus dieser Riesen Herde von 5000 Schafen herausgelöst und nachdem alle Schafe verladen waren hat man die Schafe gezählt, die bei dem Hirten gewesen sind. Und ihr werdet es nicht glauben – es waren auf den Kopf genau 111 Schafe.

Was ist passiert? Die Schafe haben die Stimme des Hirten gekannt und sind aus dieser großen Herde zu dem einen Hirten gegangen. Schafe können die Stimme des Hirten erkennen. Und genau so ist es auch bei uns: Wir können die Stimme des Hirten hören - wenn wir das wollen.

**Welchen Kanal wählt Gott, um zu uns zu reden?**

Das möchte ich jetzt nur kurz anreißen. Wer mehr darüber wissen will, der kann beim Alpha-Kurs etwas dazu hören. Nur eine Zusammenfassung: Gott redet **durch sein Wort!** Wenn ich die Bibel lese, dann gehe ich mit der Erwartung daran, dass Gott zu mir redet. Ich frage Jesus am Morgen: Jesus, was willst du mir sagen für den heutigen Tag? Es ist wichtig, dass wir Gottes Wort auf einer regelmäßigen Basis lesen.

Gott redet auch **durch andere Menschen** zu uns. Zum Beispiel durch einen Brief, eine Predigt oder ein Gespräch mit einem weisen Ratgeber. Und dann haben wir das zu prüfen, ob es mit Gottes Wort übereinstimmt.

Gott führt auch **durch Begabungen und Möglichkeiten** und dadurch, dass er uns ein starkes Verlangen oder Anliegen nach etwas schenkt. Gerhard Neumann hat das gestern in dem D.I.E.N.S.T. Seminar phantastisch erklärt!

Gott redet **durch Umstände!** Manchmal auch durch schwierige Umstände. C.S. Lewis sagt: Schmerzen sind das Megaphon Gottes, durch das er zu uns redet. Dass wir anfangen zu hören. Ich kann aus meinem Leben sagen: In den schwierigsten Momenten habe ich Gottes Stimme am klarsten vernommen. Da hat er am meisten zu mir geredet und ich habe am klarsten zugehört.

Zusammengefasst können wir sagen: Gott redet durch **seinen Heiligen Geist**.

Nicht immer redet Gott auf die gleiche Art und Weise zu uns. Entscheidend ist, dass wir auf Empfang sind.

In der Apollo 11, als die auf den Mond geflogen ist, haben die Techniker ein großes Ziel gehabt: Wir wollen permanent in Funkkontakt mit der Erde bleiben. Wieso? Weil das die Basisstation ist. Und diese Basisstation kann den Raumfahrern eine Kurskorrektur geben, wenn sie abdriften von ihrem Kurs. Damit sie das Ziel, den Mond, erreichen. Und sie haben es ja dann auch erreicht: am 24. Juni 1969! – Wieso? Weil sie in permanentem Kontakt geblieben sind mit ihrer Bodenstation. Damit sie andauernd korrigieren konnten, damit sie das Ziel erreichen konnten.

Gott gibt uns durch seinen Heiligen Geist die Möglichkeit, permanent mit ihm verbunden zu sein! Wieso? Damit er uns führen kann! Das ist ein Vorrecht! Deshalb suchen wir ihn, lesen sein Wort, hören auf Ratgeber, beachten die Umstände – damit Gott uns führen und leiten kann.

Wenn wir sagen, Gott soll uns führen, dann ist es wichtig, dass wir uns führen lassen und ihm Zeit geben zum Reden und dass wir zuhören.

Aber es gibt noch einen anderen Aspekt, und der ist mir heute Morgen ganz wichtig:

### **3. Nutze den Moment!**

Nutze den Moment! Im Neuen Testament schreibt Paulus im Epheserbrief:

**Eph. 2,10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.**

Was heißt das? Gott hat Dinge in unserem Leben, in unserem Tag, in unseren Stunden vorbereitet, wo es darum geht, sie zu nutzen – Gutes zu tun. Im Psalm 23 heißt es: Er leitet uns auf Pfaden der Gerechtigkeit – Wege, die gerecht sind in Gottes Augen, die richtig und gut sind. Und wo wir von ihm geleitet werden und uns entscheiden müssen, das zu tun, was er möchte.

Weißt du, was das heißt im Bild vom Hirten und Schaf? Gott geht uns voraus und führt uns als Hirte an. Und jetzt liegt es an uns, ob wir die Gelegenheit beim Schopf greifen oder nicht. Ob wir die Momente, die Gott uns im Alltag schenkt, nutzen oder nicht. Ob wir uns entscheiden: Ich will es, oder ich laufe an der Gelegenheit vorbei.

Unser Leben besteht aus vielen kleinen Momenten. Ein Moment ist der Zeitpunkt wo Vergangenheit und Zukunft aufeinanderprallen. Das ist der Moment. Im Moment haben wir viele Momente. Und die Frage ist: Was mache ich mit den speziellen Momenten, die Gott mir gibt? Leben ist eine Aneinanderreihung von Momenten. Und es geht darum die Gelegenheiten in den Momenten zu nutzen, die Gott uns schenkt.

David, Micha und Elia sind Männer gewesen, die ihre Momente genutzt haben. Und oft haben sie vielleicht gar nicht gewusst, wozu sie gut sein werden.

Bei David waren das beispielsweise die unbeobachteten Momente bei den Schafen: Da kam plötzlich ein Bär und er musste seine Herde verteidigen. Dann kam ein Löwe und er musste seine Herde verteidigen. Er hätte auch weglaufen können, keine Frage, aber er hat gekämpft. Und durch diese genutzten kleinen Momente hat Gott Glauben in ihm aufgebaut!

Und dann kam der Moment mit Goliath. Und was sagt David?

Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen, um mit diesem Philister zu kämpfen; denn du bist zu jung dazu, dieser aber ist ein Kriegermann von Jugend auf.

34 David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde, 35 so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot. 36 So hat dein Knecht den

Löwen und den Bären erschlagen, und diesem unbeschnittenen Philister soll es ergehen wie einem von ihnen; denn er hat das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt.  
37 Und David sprach: Der HERR, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

Merken wir – David hat die kleinen Momente genutzt und Gott darin erlebt.

Nicht alle Momente in unserem Leben sind so große Momente wie ein Entschluss gegen Goliath zu kämpfen. Aber wenn du anfängst, die kleinen Momente im Leben zu nutzen, da wo dich niemand sieht, dann wird er dich an die großen Momente führen. Garantiert. Und dann wird das Leben unter seiner Führung ganz ganz spannend werden.

David war bereit, die Werke, die Gott vorbereitet hat, zu tun. Ich kann mir vorstellen, dass er in manchen Situationen die Hosen voll hatte. Aber er hat es getan!

Wir alle haben x Mal am Tag die Gelegenheit, den Moment zu nutzen und das zu tun, was Gott uns vor die Füße legt. Den Moment zu nutzen, wo Gott uns Sachen vorbereitet hat.

Ich will euch ein Beispiel geben: Der Friedhelm hat gerade so etwas erlebt! Kommst du mal **Friedhelm, was war dein Erlebnis – dein Moment?**

- **Anfrage: Krankenbesuch - Eindruck: zu beten**
- **Was hast du mit der Frage getan?**
  - **Gottesdienst + Stille Zeit**
- **Was ist dann passiert?**
- **Wie hast du das erlebt?**
  - **Das größte – dass Gott so konkret redet – gebraucht zu werden – Spannung – was passiert?**

Ein kleiner Moment und die genutzte Möglichkeit. Und er hätte ihn auch verstreichen lassen können. So vieles entscheidet sich in den ganz zugespitzten Momenten, wo du und ich gefordert sind. Habt ihr den Film „Der Club der toten Dichter“ gesehen? Die haben da ja so ein Ritual gehabt und so einen Spruch: Carpe diem – Pflücke den Tag – oder nutze den Tag. Ich möchte das übertragen auf Gottes Führung im Alltag. Pflücke die Gelegenheiten die Gott dir in deinem Alltag gibt.

Oft sind es Kleinigkeiten. Ein kleiner Gruß, ein kleines Dankeschön, eine kurze aber liebevolle Ermahnung, anstatt mit einem anderen darüber zu reden, eine Bitte um Vergebung, ein kleines Lob beim Essen, der Ehefrau mal wieder zu sagen: Ich hab dich lieb, dem Impuls nachzugeben, einen Dienst anzunehmen, wo ich gefragt werde, die Extra Meile zu gehen, den Gast zu begrüßen, der dir zum ersten Mal begegnet. Ich sage dir eins: Wenn du darin treu bist, in diesen kleinen Momenten, wirst du großes erleben mit Gott. Dann wird das Leben ein Abenteuer! Und dann kann es plötzlich sein, dass ein ganz großer Moment dabei ist. Wo du hinterher sagst: Dass ich den Goliath erlegen würde, hätte ich mir nie zugetraut! Nie! Aber weil Gott mir geholfen hat, konnte ich es tun!

**Woher wissen wir, ob das Momente von Gott sind oder nicht? Kann ich das wissen?**

Wenn du wahnsinnig verliebt bist in Gott, kannst du machen, was du willst!

**Ps. 37,4** Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.  
5 Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.

Wenn du wahnsinnig verliebt bist in Gott, kannst du machen was du willst. Wieso? Weil ein Verliebter doch der Geliebten gefallen möchte. Und er wird sehr kreativ werden. Er kann gar nicht so viel falsch machen, weil er von der Liebe für die Liebste getrieben ist. Er will ihr doch gefallen.

Ich weiß nicht, wie du am Morgen aufstehst und den Tag beginnst. Vielleicht sagst du zu dir: Hauptsache ich überlebe diesen Tag. Wenn das für dich normal ist, dann plädiere ich für dich, unnormal zu werden. Die Frage ist nämlich nicht, wie überlebe ich den Tag, sondern, wie kann ich an diesem Tag Gottes Willen erfüllen? Ich will heute mit dir leben – führe mich!

Manchmal jammert eine das Leben von so manchem Schaf. Es gibt Schafe, die leben jahrzehntelang im gleichen Kegel. Und das ist relativ eng und es ist ausgetreten und sie kennen jeden Millimeter. Es ist so vertraut und es ist keine Freude mehr da. Abgegrast. Und manchmal stelle ich mir so vor, wie diese Schafe über das Schafradio von anderen Schafen hören: „Es gibt da noch richtig fettes Gras mit vielen Kräutern. Und ich sag’ dir, es ist so ein Abenteuer, mit dem Hirten durch diese Schlucht zu gehen. Es ist so phantastisch.“ Sie erzählen von spannenden Erlebnissen mit dem Hirten.

Vielleicht ist das so deine Situation von so einem Schaf, das seit Monaten und vielleicht Jahren im gleichen Kegel herumrennt. In ausgelatschten Pfaden. Du sehnst dich danach, Wunder mit Gott zu erleben, und trotzdem verbringst du das Leben damit, Situationen aus dem Weg zu gehen, wo er dich führen könnte.

Du redest z.B. mit niemandem über den Glauben. Du läufst einfach in den ausgelatschten Pfaden. Du erwartest auch gar nicht, dass Gott dich gebraucht. Oder dass Gott dir hilft. Du jammerst ihm ständig die Ohren voll, wie schlecht es dir geht, aber Hilfe willst du nicht in Anspruch nehmen. - Du lebst in den abgegrastenen Weiden und dadurch verpasst du Gottes Wunder in deinem Leben.

Wenn wir bereit sind, die entscheidenden Momente zu nutzen, die Gott uns schenkt, gerade auch dann, wenn wir merken, dass es schwierig für uns wird, wenn wir merken, dass wir den Herausforderungen nicht gewachsen sind, werden wir Gottes Macht und Gottes Wunder in unserem Leben erfahren. Vielleicht müssen wir mal die Komfortzone verlassen, in der wir uns so wohl fühlen, obwohl es so langweilig ist. Damit wir wieder etwas Neues mit Gott erleben. Wir sind von Jesus zu guten Werken geschaffen: Er hat sie vorbereitet, und jetzt gilt es, diese Momente zu nutzen.

Geh mal den restlichen Tag durch und sei mal sensibel was da so passiert. Auf einmal merkst du: Ich könnte ja eigentlich heute mal abwaschen! Oh, könnte sein. Und dann fang an, in solchen kleinen Momenten treu zu sein. Und du wirst erleben, wie treu Gott ist.

Ich komme zum letzten **4. Punkt**

Vielleicht sagst du: Das ist alles o.k., was du sagst, aber das ist heute Morgen nicht meine Situation.

**Es gibt Lebenssituationen, wo wir Gottes Führung schlicht und einfach nicht verstehen.**

Es gibt Situationen, wo der Hirte mich in die Wüste führt, wo es nichts zu essen gibt, wo es kein Wasser gibt, einfach keine Weide. Und du verstehst Gottes Führung einfach nicht. Und das gibt es in unserem Leben. Und du fragst: Gott, was ist eigentlich los? Gott, wo bist du eigentlich? Was machst du mit mir? Für mich macht das alles keinen Sinn.

Manche von uns sind vielleicht gerade jetzt in so einer Situation – finanziell vielleicht. Oder emotional, beziehungsmaßig am Ende. Dann möchte ich dir heute Morgen sagen: Glaub mir, dass Gott deinen Weg sieht! Auch wenn du ihn nicht siehst. Auch wenn du nur die Wüste siehst, all das, was nicht da ist. Aber Gott sieht weiter! Er weiß, wo das Weideland ist.

Wieso? Weil er der gute Hirte ist, er kennt den Weg. Er kennt den Zielpunkt und er weiß auch, wie du dahin kommst. Und er weiß auch, warum er diesen Weg mit dir geht.

Die Bibel ist voll von Geschichten mit ausweglosen Situationen. Voll! Und dann greift Gott ein und macht die Tür auf.

In Sprüche 4,18 heißt es: Das Leben der Menschen, die auf Gott hören, gleicht dem Sonnenaufgang, es wird heller und heller bis es völlig heller Tag geworden ist.

Was heißt das? Eines Tages wird die Morgendämmerung kommen, auch, wenn du jetzt Mitternacht fühlst bei dir. Und dir wird mehr und mehr klar werden, warum Gott dich so geführt hat. Eines Tages wirst du verstehen, warum Gott das Leid zugelassen hat in deinem Leben. Wieso er die Krise hat kommen sehen und sie zugelassen hat. Eines Tages wirst du verstehen, wieso Gott dich so geführt hat. Es wird heller werden.

Die Frage ist nur: **Was machst du in der Zwischenzeit?**

**Spr. 3,5** Verlass dich nicht auf deinen Verstand sondern setze dein Vertrauen ungeteilt auf den Herrn. Denk an ihn in allem was du tust. Er wird dir den richtigen Weg zeigen.

Manche Sachen werden wir erst im Himmel verstehen. Und in der Zwischenzeit gilt es, ihm zu vertrauen. Das werden wir dann in 14 Tagen noch weiter vertiefen.

Ich hatte heute Morgen vier Punkte:

1. Entscheide dich für das Abenteuer mit Gott – das ist ein echtes Abenteuer. Entscheide dich, dass du den Hirten brauchst. Dass du unter seiner Führung leben willst.
2. Achte auf sein Reden. Die Bibel, Umstände, Begabungen und Menschen.
3. Nutze den Moment – und ich hoffe dass der Punkt dir heute Morgen richtig wichtig geworden ist. Nutze die vielen MOMENTE, die Gott dir gibt in deinem Leben. Lebe in den Werken, die Gott vorbereitet hat.
4. Vertraue Gott auch in den Momenten, wo du ihn nicht verstehst.

Ich glaube, es ist ein Teil von Gottes Führung, dass du heute Morgen da bist. Kannst du das glauben? Dass Gott eine Absicht damit hatte, dass du heute Morgen da bist? Weißt du, warum du da bist? Du bist da, damit Gott dir einfach sagen kann: Hey, du bist wichtig für mich. Ich hab dich gemacht. Du bist da, damit Gott dir sagen kann: Ich hab' einen Weg für dich. Und Leben. Ich weiß, wie ich dich da hin bringen kann, ich weiß, wie du dahin kommst. Ich möchte dich führen und ich möchte dich nicht alleine lassen. Das ist das, was Gott dir sagen möchte: Vertrau mir! Nimm meine Hand, ich will dich führen – um meines Namens willen! Vertrau mir, ich führe dich.

Manchmal gibt es Kreuzungen in unserem Leben. Du kommst von da und kommst hier an. Und dann musst du dich entscheiden: Geh ich links? Geh ich rechts? Geh ich gerade aus weiter? Und das ist meine Frage heute Morgen: Welchen Weg wirst du wählen? Welchen Weg schlägst du ein? - **Vielleicht fordert dich Gott heute Morgen auf, diese ausgetretenen Pfade zu verlassen**, wo sich alles so eingeschliffen hat und so trocken ist.

Vielleicht ist es heute Morgen dran, zu sagen – vielleicht das erste Mal im Leben – O.K. **Ich möchte dir mein Leben anvertrauen**. Ich möchte, dass du mein Hirte bist. Vielleicht ist es DRAN ZU ENTSCHEIDEN!

Vielleicht sagst du: **Gott ich versteh dich nicht**. Aber vielleicht sagst du heute Morgen neu: **Ich will dir vertrauen**. Ich will dir vertrauen, dass du mich richtig führst, obwohl ich dich nicht verstehe.

Lass uns einfach einen Moment vor Gott sein und fragen: Was ist so der Moment, den du mitnimmst heute Morgen für deine Woche?

**Musik: Du bist ein wunderbarer Hirt**

Ich denke, da sind einige Leute heute Morgen da, in denen ist jetzt ein ziemlicher Kampf, weil es ihnen klar ist: Wenn ich mit Jesus als Hirten lebe, dann wird mich das einiges kosten. Dann möchte ich dir einfach Mut machen! Es lohnt sich. Es ist spannend. Und Jesus wird dir das, was du eventuell aufgeben müsstest, 100-fach ersetzen!

Gebet: Ich möchte dir danke sagen, dass du, der große Hirte, uns führen möchtest. Ich möchte dich für diejenigen bitten, die jetzt echt zu kämpfen haben, dass du ihnen den Mut gibst, einzuschlagen in deine Hand. Dass sie den Mut haben, zu sagen: Ich brauch dich als meinen guten Hirten!

Jesus, ich möchte dich für diejenigen von uns bitten, für die ihr Christsein so langweilig geworden ist. Du siehst, wem das gerade jetzt in diesem Moment Leid tut, dass er so lebt, dass

du nicht mehr führen kannst. Ich bete für diejenigen, dass du es ihnen neu schenkst, deine Hand zu erfassen und die Momente zu nutzen, die Gelegenheiten zu nutzen, die du schenkst. Wie auch immer das aussieht. Hilf du ihnen.

Ich möchte dich auch für die bitten, die gerade jetzt deinen Weg nicht sehen, die den Eindruck haben, dass du weit weg bist, dass sie dir neu ihr Vertrauen aussprechen und deine Hand nicht loslassen. Amen